

tion zerstört. 1926 wurde mit dem Wiederaufbau der Abtei begonnen. (Untenstehendes Bild zeigt die Ruine der Notre-Dame Kirche in Orval, es ist entnommen aus: Histoire de l'abbaye d'Orval par l'abbé N. Tillière.)

1353—1383. — Während der Herrschaft des Grafen Wenceslaus I. erhielt das Luxemburger Land seine größte Ausdehnung. Später wurde das Land zu drei verschiedenen Malen zerstückt und zwar zuerst 1659, wo durch den Pyrenäischen Frieden der südliche Teil mit den Städten Montmedy und Diederhofen an Frankreich fielen. 1815 wird auf dem Wiener Kongreß beschlossen, daß der am linken Ufer der Sauer gelegene Teil Luxemburgs an Preußen abzutreten sei. Schließlich wurde im Vertrag von London vom 19. 4. 1839 bestimmt, daß Luxemburg den wallonischen Teil des Landes mit den Städten Arlon, Virton, Neufchâteau, Bastogne etc. an Belgien abzutreten habe.

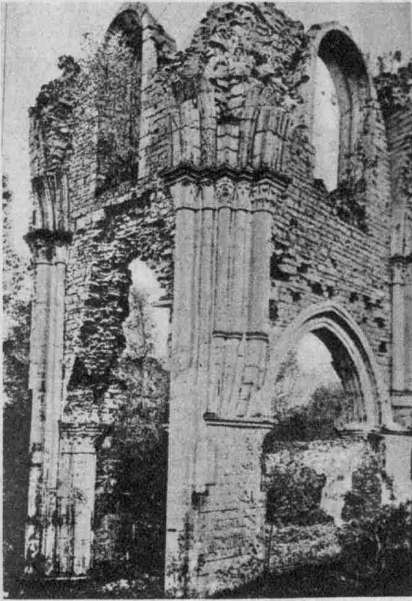


Bild 5. — Ruine von Orval.

1465. — Die in unserer Geschichte viel genannten Grafen von Manderscheid besaßen in der Eifeler Ortschaft Keyl (die bis zum Jahre 1815 zu unserem Lande gehörte) die sog. Carlshütte, welche urkundlich zuerst im Jahre 1465 erwähnt wird. Ein großer Teil der Ofen- und Herdplatten (Täken) die sich in unserem Lande und in den nachbarlichen Gebieten befinden, stammen aus dieser Hütte.

1505. — Laut einer Urkunde des Jahres 1515 aus dem Clerfer Archiv, hat Christoph, Herr zu Oettingen (Ottange) den Bernard von Eltz ermächtigt an seinem Weiher in Oettingen ein Eisenwerk zu errichten.

1564. — In diesem Jahre errichtete Wilhelm von Oranien, der Schweigsame, einen Eisenhammer in Vianden, der aber wegen zu hohen Transportkosten zur Beschaffung der Erze nur kurze Zeit in Betrieb war.

1571. — Die Urkunden berichten, daß um dieses Jahr eine Eisenhütte in Rümelingen bestand.

1609. — Jean de Ryaville, aus Lothringen zugewandert, erhält am 16. 11. 1609 von dem Grafen Albert und der Gräfin Isabella von Spanien die Ermächtigung eine Eisenhütte in Dommeldingen (Grünwald) zu errichten.

Nach dem Tode Ryaville's (1649), bleibt die Hütte bis zum Jahre 1654 im Besitz der direkten Erben und wird dann von Thomas Marchant von Ansemburg erworben, schließlich kommt sie nach mehrmaligem Besitzerwechsel in die Hände von Charles Joseph Collart. Die Hütte bestand aus einem Hochofen, Ham-



Bild 7.

Täke aus dem Jahre 1696, die hl. Familie darstellend



Bild 8. — Mühle oberhalb Dommeldingen (Echternacherstrasse). Hier befand sich das erste „Hochofen“werk im (heutigen) Luxemburger Land. Der Hochofen stand in der Mitte des Bildes zwischen den Gebäulichkeiten.

merwerk nebst Dependenzien. Es wurden Alluvialerze von Bonneweg, Mamer und Hagen verhüttet, die Holzkohle wurde im nahen Grünwald hergestellt. 1815 wird der Betrieb des Hochofens definitiv eingestellt und in dem Hammerwerk nur mehr Eisen verarbeitet, das von dem Fischbacher Hochofen herstammte, 1857 wird auch das Hammerwerk stillgesetzt. 1856 entsteht am Bahnhof Dommeldingen ein neues Hüttenwerk. Vgl. w. u. (Nach Jos. Wagner, La Sidérurgie luxembourgeoise etc.)



Bild 9. — Lasauvage. Das Hochofenwerk befand sich am Ufer im Vordergrund.

1623. — Gabriel Bernard von Longwy, Besitzer des Tales «La femme sauvage» in dem sich heute die Ortschaft Lasauvage befindet, erhält die Erlaubnis hier einen Hochofen mit Schmiede zu errichten. Nach kurzer Zeit kommt das Werk in den Besitz von Thomassin, Hüttenherrn von Hersérange. 1762 ist die Hütte im Besitz der Barone d'Huart die sie bis 1828 verwalten. Darauf wird dieselbe an Aubé und Manuel verpachtet welche 1848 einen zweiten Hochofen bauen. Nachfolger von Manuel ist Giraud. Schließlich wird das Werk vom Grafen de Saintignon von Longwy erworben. Der eine Ofen wurde 1869, der andere 1877 stillgesetzt. In Lasauvage wurde Alluvialerz aus der Umgegend von Differdingen verhüttet, als Zuschlag benützte man statt Kalkstein, wie das für die übrigen Hütten der Fall war, kalkige Minette, ohne diese jedoch als Eisenerz zu erkennen. Die Holzkohle stammte anfangs aus den angrenzenden französischen Wäldern, nachdem deren Ausfuhr verboten wurde, bezog man sie aus der belgischen Provinz Luxemburg. (Nach Wagner.)

(Fortsetzung folgt.)